

## **Göttinger Werkstätten: Geschäftsführer weist auf häufige Übungen hin**

Göttingen. Die Brandkatastrophe in einer Behindertenwerkstatt in Titisee-Neustadt, bei der in der vergangenen Woche 14 Menschen ums Leben kamen, beschäftigt auch die Leitung der Göttinger Werkstätten.



Spaß bei der Arbeit: Geschäftsführer Holger Gerken schaut bei der Produktion in den Göttinger Werkstätten vorbei. Foto: Schröter

„Das ist schockierend und man kann nur hoffen, dass sich so etwas nicht wiederholt“, sagt Werkstätten-Geschäftsführer Holger Gerken. Die Brandschutzvorkehrungen und den Übungsstand der Beschäftigten im eigenen Haus bezeichnet Gerken als ausgezeichnet.

### **Ernstfall nie auszuschließen**

„Wir üben regelmäßig den Ernstfall“, sagt er. Die Katastrophe in Titisee-Neustadt habe aber gezeigt, dass man diesen Ernstfall nie ausschließen könne und dass man regelmäßig am Brandschutzkonzept feilen müsse.

Aufgrund der aktuell großen Nachfrage – auch von vielen Eltern – soll es in der Einrichtung am Freitag, 14. Dezember, eine Veranstaltung für die Medien geben. Dabei werden Holger Gerken und Werkstättenleiter Uwe Rohde einen genauen Überblick über das Brandschutz- und Sicherheitskonzept in den drei Werkstätten-Einrichtungen in Göttingen, Gimte und Dransfeld und die Umsetzung bei den Göttinger Werkstätten präsentieren.

Gerken hoffe, dass bis dahin auch die Ursachen des Unfalls in Titisee-Neustadt bekannt sein werden und eine Einschätzung der Gefahrenpotenziale möglich ist.

Insgesamt beschäftigt die Gemeinnützige Gesellschaft Göttinger Werkstätten 670 Mitarbeiter. Zum Angebotsspektrum gehören auch Beratungen für behinderte Menschen, außerdem bieten die Werkstätten Stationäres Wohnen, aber auch Wohnungen für Gruppen oder dabei sogar eine Einzelbetreuung an. Menschen, die nicht im allgemeinen Arbeitsmarkt tätig waren, erhalten Qualifizierungs- und Ausbildungsmöglichkeiten. (per/tko)